

✱ Gewerbe, Künste, Wissenschaften.

Zu Karls des Großen Zeiten hatte man, eben so wie heut zu Tage, Fleischer, Bierbrauer, Töpfer, Maurer, Zimmerleute, Wagner, Sattler, Riemer, Weber, Schmiede, Gold- und Silberarbeiter und dergleichen unentbehrliche Handwerker mehr; man arbeitete aber noch bei weitem nicht mit der Feinheit, der Zierlichkeit und dem guten Geschmack wie in den spätern Jahrhunderten. Von Fabriken und Manufacturen war in Deutschland noch gar nicht die Rede; viel weiter war man aber bereits in Italien und Frankreich gekommen, denn schon wurden in Rom, Ravenna, Mailand, Lyon, Arles, Tours, Wollenzeuge in großer Menge gefertigt und verschickt; auch verstand man da die Kunst Glas zu blasen und Degenklingen mit Gold einzulegen. Seidenzeuge wurden aber in dem ganzen weitläufigen Reiche Karls des Großen nirgends gewebt; man bezog sie damals noch alle aus Konstantinopel.

Zu seinen Zeiten und schon vor ihm baute man Kirchen, Klöster, Palläste, wie zu den unsrigen. Man hatte also Baumeister. Wie sahen aber ihre Gebäude aus? Es waren regellose Steinmassen ohne Zierlichkeit und Ebenmaß, große, feste, aber finstere, kalte, feuchte Behältnisse.

Niemand in Deutschland verstand bis dahin die Kunst, Orgeln zu bauen und Schlaguhren zu fertigen. Die erste Orgel erhielt Karls des Großen Vater von dem griechischen Kaiser Konstantinus Kopronymus zum Geschenke, und verschenkte sie wieder an die Corneliuskirche zu Compiègne. Man staunte dieses Meisterwerk an und konnte seinen Bau nicht begreifen. Die damaligen Schriftsteller erzählen, daß diese bewundernswürdige Maschine bald das Rollen des Donners, bald den süßen Ton der Flöten nachahme, und eine Frau, die sie zum ersten Male spielen hörte,